

Az W Jahresprogramm 2024

Mit der Ausstellung „Über Tourismus“ richtet das Architekturzentrum Wien im Frühjahr 2024 einmal mehr den Fokus auf jene gesellschaftlichen Fragen und Krisen, mit denen das Bauen und Planen untrennbar verbunden ist. Welche Auswirkungen hat die stetig zunehmende Reiselust auf die gebaute Umwelt, das soziale Gefüge und den Klimawandel? Und wie können wir einen Tourismus imaginieren, der nicht zerstört, wovon er lebt? Der Herbst bietet anlässlich des 100. Geburtstags des Wiener Architekten und Designers Carl Auböck Einblicke in die Sammlung des Az W sowie einen Blick nach vorne mit einer Auswahl wegweisender Architektur in der Schau „Europas beste Bauten“.

Seit Jahrzehnten erfährt der Tourismus eine kontinuierliche Intensivierung und ist zu einem integralen Bestandteil unseres westlichen Lebensstils geworden. Die wirtschaftliche Erfolgsgeschichte des Tourismus hat in vielen Regionen für Wohlstand gesorgt und Abwanderung verhindert. Der Erfolg zeigt aber auch immer öfter seine Schattenseiten wie grobe Umwelteingriffe und die Verdrängung der lokalen Bevölkerung durch steigende Bodenpreise. Meistens sind die Vor- und Nachteile ungleich verteilt. Was die Frage aufwirft: Wer plant den Tourismus? Und wann wird Tourismus eigentlich zum Übertourismus? Neben gleichermaßen tiefgreifenden und anschaulichen Analysen stellt die Ausstellung „Über Tourismus“ ab März 2024 eine Vielzahl von Initiativen vor, die einen sorgsam Umgang mit der Natur, der lokalen Bevölkerung, Städten und Dörfern, dem Klima und der Mobilität pflegen.

2024 wäre Carl Auböck 100 Jahre alt geworden. Das Jubiläum sowie die Übernahme seines Nachlasses in die Sammlung des Az W bilden den Rahmen für die Ausstellung „Vom Besteck zur Fertighausiedlung: Der Architekt und Designer Carl Auböck“ ab September 2024. Möbel, Designobjekte, Architekturmodelle, Pläne, Fotos und Zeichnungen vermitteln sein kosmopolitisches Leben und Schaffen. Das neue Format „Living Archive“ ermöglicht einen einzigartigen Blick hinter die Kulissen. Besucher*innen können dem Sammlungsteam bei der Arbeit über die Schulter blicken und Gäste als Zeitzeug*innen erleben.

Anfang Oktober 2024 ist dann wieder der Publikumsliebling „Europas beste Bauten“ im Az W zu sehen. Mit seinem aufwendigen Nominierungsverfahren mit hunderten Expert*innen in über dreißig europäischen Ländern gilt der „Preis der Europäischen Union für zeitgenössische Architektur. Mies van der Rohe Award“ als Seismograf für das Architekturgeschehen und seine aktuellen Themen. Vorsitzender der hochkarätigen Jury ist dieses Jahr der Architekt Frédéric Druot aus Paris.

Beim **Architektur.Film.Sommer** heißt es im August wieder Film ab im Hof des Az W. Die diesjährige Ausgabe des Filmfestivals zeigt Kurzfilme, Dokumentationen und Spielfilme zu den räumlichen Auswirkungen des Tourismus und begleitet so gemeinsam mit zahlreichen Veranstaltungen die aktuelle Themenausstellung. Auch die vielbeachtete **Schausammlung „Hot Questions – Cold Storage“** wird mit einem dichten Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm vertieft. Vor Ort machen Exkursionen neue Bauten 1:1 erlebbar und Workshops für Schulen und Familien vermitteln Architektur auch an die jüngsten Besucher*innen. Zentrale Programmpunkte des Jahres finden sich im Media Channel des Az W zum Nachschauen.

Das Architekturzentrum Wien setzt sich mit seiner umfassenden **Architektursammlung des 20. und 21. Jahrhunderts in Österreich** aktiv für die Sicherung des architektonischen Erbes ein. Das Projekt „Az W Sammlung online meets Architekt*innenlexikon“ ist Teil des europäischen open access Projektes „Kulturerbe digital“. Es werden Objektdigitalisate mit dem Online-Lexikon verknüpft sowie 19.500 Architektur fotografien von Friedrich Achleitner, Margherita Spiluttini und Karin Mack der Europeana Datenbank zur Verfügung gestellt. Mit der Integration von 200 Einträgen zu Architekturfrauentopologinnen wird das Architekt*innenlexikon gezielt erweitert. Dazu kommen auch 2024 Forschungsprojekte und -kooperationen mit internationalen Universitäten.

Um die Sicherung des architektonischen Erbes physisch zu gewährleisten, wird das **Az W-Sammlungsdepot in Möllersdorf** saniert. Eine Umstrukturierung des ehemaligen Industriereals macht die Adaptierungen der Depothallen notwendig. Das Az W nutzt die Gelegenheit für einen energieeffizienten Umbau mit Unterstützung der Stadt Wien, dem BMKÖS, dem EU-Klimafonds sowie dem Liegenschaftseigentümer. Die Zusammenfassung der bisherigen drei Hallen in einem Gebäudekomplex erleichtert die Archivierung, Zugänglichkeit und Bearbeitung der Materialien. Eine Flächenerweiterung um 20 Prozent, die verbesserte Nutzbarkeit der Hallenhöhe sowie ein zeitgemäßes Research Center für internationale Forscher*innen schaffen eine langfristige Raumressource. Das Heiz-Kühlsystem wird auf eine Wärmepumpe umgestellt, ergänzt durch eine Photovoltaikanlage am Dach. Gemeinsam mit Einzelmaßnahmen zur Verbesserung der thermischen Qualität des Gebäudes wird eine Reduktion des Endenergieverbrauchs um 82 % (189.500 kWh/a) und eine Reduktion der CO₂-Emissionen um 85 % (37,0 t/a) erreicht.

Die Sanierung und Adaptierung des Az W-Sammlungsdepots ist ein Meilenstein, um die bedeutendste und umfassendste Sammlung zur österreichischen Architektur und deren breite Zugänglichkeit zu sichern. Gemeinsam mit seinen öffentlichen und privaten Unterstützer*innen wird das Az W damit seiner Verantwortung als – de facto – **österreichisches Architekturmuseum** gerecht. Noch nicht abgesichert hingegen ist die zukünftige Finanzierung von Programm und Betrieb. Hier appelliert das Az W weiterhin an die öffentliche Hand für eine angemessene Reaktion auf die reale Teuerung.

Rückblick 2023

2023 feierte das Az W sein 30-jähriges Bestehen. Das Jubiläum stand unter dem Leitgedanken: Architektur trägt Mitverantwortung für die Zukunft, und das Verhältnis zur Zukunft hat sich seit der Gründung des Az W verändert. Heute geht es verstärkt darum, gleichermaßen für die Rechte von Mensch und Natur zu sorgen. Das vermittelte die Ausstellung „Yasmeen Lari. Architektur für die Zukunft“ eindringlich. Die heute über 80-jährige erste Architektin Pakistans entwarf ikonische Bauten der Moderne, bevor sie die weltweit größte Zero-Carbon-Selbstbau-Bewegung begründete. Wenige Monate nach der Ausstellungseröffnung und dem Erscheinen der Publikation bei MIT Press erhielt Lari die Gold Medal des Royal Instituts of Architects.

Seit mehreren Jahren wird im Az W der Nachlass von Hans Hollein umfassend aufgearbeitet. Die Ausstellung und die Publikation „Hollein Calling. Architektonische Dialoge“ zeigen eine Fülle von bisher unveröffentlichten Materialien des einzigen österreichischen Pritzker-Preisträgers. Im Dialog mit 15 zeitgenössischen europäischen Architekturbüros entstanden überraschende Perspektiven auf das Phänomen Hollein.

Und mit der Ausstellung „Zwischen Kostenschätzung, Muttermilch und Bauwende“ fragten wir, was die jüngste Generation österreichischer Architekt*innen beschäftigt. Die Schau lieferte eine Momentaufnahme ihrer Anliegen und Forderungen, die trotz multipler Krisen von einem taktischen Optimismus geprägt ist.

Brennende Fragen zu Klimakrise, Verteilungsgerechtigkeit und Zusammenleben stellt auch unsere Schausammlung „Hot Questions – Cold Storage“. Im Februar 2023 erschien das umfangreiche Buch dazu und im März wurden die vielstimmigen Hörstationen in der Ausstellung eröffnet. Und nach fast drei Jahren mit insgesamt 21 Stationen in ganz Österreich ging die Ausstellungs-Tour von „Boden für Alle“ im Frühjahr 2023 mit der letzten Station in Eisenstadt ins Finale. Österreichweit sorgte die Ausstellung mit dem Aufruf zu einer mutigen Bodenpolitik für viele Schlagzeilen und Besucher*innen.

In zahlreichen gut besuchten Veranstaltungen, Workshops, Exkursionen sowie im Architektur.Film.Sommer wurden die Themen Bauwende, Transformation von Bestand, kulturelles Erbe, Architekturausbildung, Stadtentwicklung und Ernährungssicherheit, Gesundheit, Bodenverbrauch und Recht auf Wohnen vertieft.

Als Grünes Museum legen wir Wert darauf, dass Ausstellungsmaterialien konsequent weiterverwendet werden. Die Szenografie der Lari-Ausstellung plante die Nachnutzung bereits mit. Sämtliche Holzelemente wurden in den folgenden beiden Ausstellungen eingesetzt. Die Ausstellungsmodule der Wanderausstellung „Boden für Alle“ kamen anschließend im Kunstverein Eisenstadt zum Einsatz, während Module aus der Tatiana Bilbao-Schau für eine Ausstellung zum Thema Urban Mining im Sophienspital Verwendung fanden.

Weiters freuen wir uns, dass unser Café-Restaurant, das 2001 von den französischen Architekt*innen und Pritzker-Preisträger*innen Anne Lacaton und Jean Philippe Vassal gestaltet wurde, nach einer umfassenden und behutsamen Sanierung im Sommer 2023 unter dem neuen Namen „Kaan“ wieder eröffnet wurde.

„Das Architekturzentrum Wien ist ein Ort, an dem neuralgische Debatten gleichermaßen leidenschaftlich wie fundiert geführt werden. Neben der kritischen Bestandsaufnahme geht es uns in Zeiten multipler Krisen vor allem darum, Handlungsoptionen aufzuzeigen. Wir verstehen das Museum als Change Maker in Richtung einer solidarischen, ökologischen und nicht zuletzt schöneren Welt. Unser Dank gilt allen öffentlichen und privaten Unterstützer*innen, dem herausragenden Team des Architekturzentrum Wien sowie dem Publikum, das uns bestärkt.“

Az W-Präsident Hannes Swoboda
Az W-Direktorin Angelika Fitz
Az W-Geschäftsführerin Karin Lux

Ausstellungen 2024

Über Tourismus

21.03.–09.09.2024, Ausstellungshalle 2

Eröffnung: Mi 20.03.2024, 19:00

Immer mehr Menschen reisen öfter, weiter und kürzer. Welche Auswirkungen haben unsere Urlaubswünsche auf die gebaute Umwelt, das soziale Gefüge und den Klimawandel? Und wie können wir einen Tourismus imaginieren, der nicht zerstört, wovon er lebt?

Seit Jahrzehnten erfährt der Tourismus eine kontinuierliche Intensivierung und ist zu einem integralen Bestandteil unseres westlichen Lebensstils geworden. Er hat Wertschöpfung, Wohlstand und Weltoffenheit auch in die entlegensten Gegenden gebracht und so Abwanderung verhindert. Das ist die Sonnenseite des Tourismus. Auf der Schattenseite stehen negative Effekte wie Menschenmassen, grobe Umwelteingriffe und steigende Bodenpreise.

Touristische Hotspots leiden unter dem Ansturm der Besucher*innen, während andere Orte abgehängt werden. Gemeinden sind zwiegespalten: Einerseits profitieren sie vom Tourismus, andererseits nehmen sie immer stärker unerwünschte Nebenwirkungen wahr. Und bedenkt man, dass der Tourismus mehr als andere Wirtschaftssektoren vom Klima abhängt, ist es erstaunlich, dass der Klimawandel ausgerechnet hier oft noch ein Randthema ist. Anhand von anschaulichen Illustrationen, Beispielen und Datenmaterial zeigt die Ausstellung u. a. das Zusammenspiel von Tourismus und Wirtschaftswachstum, steigenden CO₂-Emissionen oder der Verdrängung der lokalen Bevölkerung durch ausufernde Wohn- und Lebenshaltungskosten – auch seit touristische Unterkünfte vermehrt zu Anlageobjekten werden.

Wie können wir Tourismus in Zeiten von Klimakrise, Kriegen, drohenden weiteren Pandemien, Fachkräftemangel und einer anhaltenden Energiekrise neu denken und in nachhaltigere Bahnen lenken? Welche Rolle spielen dabei Raumplanung und Architektur? Die Ausstellung beleuchtet zentrale Aspekte des Tourismus wie Mobilität, Städtetourismus, Wechselwirkungen mit der Landwirtschaft, Klimawandel, die Privatisierung von Naturschönheit bis zum Wandel der Beherbergungstypologien und geht der Frage nach, ob und wie Tourismusedwicklung geplant wird. Vor allem aber sucht die Ausstellung nach Transformationspotential. Viele Reisende sehen sich selbst ungerne als Teil des Phänomens Massentourismus, und Zweifel an der Klimaverträglichkeit unseres Reiseverhaltens werden immer lauter.

Eine Vielzahl von Initiativen sind in letzter Zeit entstanden, die einen anderen Umgang mit der Natur, der lokalen Bevölkerung, dem Klima, Städten und Dörfern oder der Mobilität pflegen. Lokale und internationale Beispiele präsentieren wegweisende Lösungsansätze. Planungskonzepte unterschiedlicher Länder laden zu einem strategischen Vergleich. Zahlreiche gelungene Beispiele machen Lust auf eine Art des Urlaubens, die nicht mehr ausschließlich dem Konsum und dem Wachstumsparadigma folgt. Im Zentrum bleibt die Frage: Wie können wir einen Tourismus imaginieren, der nicht zerstört, wovon er lebt?

2. Ausstellungstation: Kulturhauptstadt Salzkammergut ab Herbst 2024
Weitere Ausstellungstationen in Planung

Katalog zur Ausstellung

Zur Ausstellung erscheint der umfassende und reich bebilderte Katalog „Über Tourismus“ mit Essays von: Karla A. Boluk et al., Linda Boukhris, Ana Gago, Maria Kapeller, Helga Kromp-Kolb, Kurt Luger, Arno Ritter, Arthur Schindelegger.

Hrsg.: Karoline Mayer, Katharina Ritter, Angelika Fitz und Architekturzentrum Wien

Verlag: Park Books

Buchgestaltung: Manuel Radde & LWZ; Illustrationen: LWZ

Kuratorinnen: Karoline Mayer & Katharina Ritter, Az W

Assistenz: Dina Unterfrauner

Ausstellungsarchitektur: ASAP, Ulrike Pitro & Florian Sammer

Ausstellungsgrafik: LWZ & Manuel Radde

Vom Besteck zur Fertighaussiedlung: Der Architekt und Designer Carl Auböck

SammlungsLab #6: Living Archive

05.09.–28.10.2024, Galerie

Eröffnung: Mi 04.09.2024, 18:00

Anlässlich des 100-jährigen Geburtstages von Carl Auböck und der Übernahme seines Nachlasses in die Sammlung des Az W gibt die Ausstellung Einblicke in sein kosmopolitisches Leben und Schaffen. Das neue Format des „Living Archive“ ermöglicht dabei einen Blick hinter die Kulissen der Sammlungsarbeit.

Carl Auböck (1924-1993) war Mitglied einer Familiendynastie, die seit mittlerweile 125 Jahren für zahlreiche Architektur- und Designklassiker verantwortlich zeichnet. Das „Living Archive“ macht die Aufarbeitung dieses bedeutenden Neuzugangs zur Az W-Sammlung hautnah erlebbar. Für die Dauer der Ausstellung können die Besucher*innen dem Sammlungsteam inmitten von Möbeln, Designobjekten, Architekturmodellen, Plänen, Fotos und Zeichnungen bei der Forschungsarbeit über die Schulter blicken. Eine Reihe von Persönlichkeiten wird als Zeitzeug*innen zu Gast sein und so die Exponate zum Leben erwecken.

Nach einer Gürtler- und Ziseleurlehre studierte Carl Auböck von 1943 bis 1949 Architektur an der Technischen Hochschule in Wien. Parallel dazu besuchte er die Berufsschule für Uhrmacher, Juweliere, Gold- und Silberschmiede, Gürtler und Graveure in Wien. Durch das anschließende Postgraduate-Studium am renommierten Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Boston, USA, kam Auböck – früher als andere österreichische Architekt*innen – mit der Moderne und deren Protagonist*innen wie Walter Gropius, Richard Neutra, Charles und Ray Eames in Kontakt. Die am MIT erlernten Methoden der seriellen Vorfertigung von Gebäuden und Bauteilen prägten seine Wohnbauten: In der Veitingergasse 64–66, Wien 13, (1952–1954) konzipierte er mit Roland Rainer eine Muster-Fertighaussiedlung nach amerikanischen Vorbildern in Holzbauweise mit präfabrizierten Installationswänden und Wohnküchen. Ihrer Zeit voraus war auch die gemeinsam mit Adolf Hoch und Carl Rössler geplante Wohnhausanlage der Gemeinde Wien in der Vorgartenstraße 158–164 in

Wien 2 (1959–1962). Bautechnische Innovationen, eine moderne Gebäudeinfrastruktur mit Zentralheizungen und Personenaufzügen und die Einführung des „amerikanischen Grundrisses“, bei dem man die Schlafräume mit Bad über einen Zwischenflur vom Wohnzimmer aus betritt, sorgten für internationales Flair.

Auböcks Bauten entsprangen einem Innovationsschub, der sie in der Internationalen Moderne verankerte. Sein Architektur- und Designbegriff war weit gefasst und fand im Großen wie im Kleinen Einsatz: von stadtplanerischen Agenden über den Bau von Einfamilienhäusern bis zur Gestaltung alltäglicher Gebrauchsgegenstände wie Essbesteck, Taschenrechner und Skimode.

Kuratorinnen: Sonja Pisarik & Monika Platzer, Az W

Europas beste Bauten. Preis der Europäischen Union für zeitgenössische Architektur – Mies van der Rohe Award 2024

03.10.2024–20.01.2025, Ausstellungshalle 2
Eröffnung: Mi 02.10.2024, 19:00

Alle zwei Jahre stellt die Ausstellung „Europas beste Bauten. Preis der Europäischen Union für zeitgenössische Architektur. Mies van der Rohe Award“ herausragende Architekturprojekte aus Europa in den Mittelpunkt und avancierte damit zum Publikumsmagnet. Es werden Projekte ausgezeichnet, deren visionärer Charakter als Orientierung, wenn nicht gar als Manifest für die Entwicklung zeitgenössischer Architektur dient. Dabei hat der Preis in den letzten Jahren eine bemerkenswerte Wende vollzogen: Die Weitung des Blicks über ikonische Neubauten hinaus und die Suche nach einem zukunftsweisenden Umgang mit dem Bestand. Denn das Um- und Weiterbauen ist ein wichtiger Beitrag auf dem Weg zur CO₂-neutralen Gesellschaft.

Für 2024 nominierte die Jury unter dem Vorsitz von Frédéric Druot (Paris/Bordeaux) und den weiteren Mitgliedern Martin Braathen (Oslo), Pippo Ciorra (Rome), Tinatin Gurgendize (Tbilisi/Berlin), Adriana Krnáčová (Prague), Sala Makumbundu (Luxembourg) und Hrvoje Njiric (Zagreb) 362 Einreichungen aus 38 Ländern.

Weitere Informationen: www.miesarch.com

Hollein Calling. Architektonische Dialoge

Bis 12.02.2024, Ausstellungshalle 2

Die Ausstellung geht dem Phänomen Hollein aus heutiger Sicht nach. Im Dialog mit Positionen einer jüngeren Architekturgeneration wird eine Neubewertung gestartet, die das Werk Holleins in den aktuellen Diskurs holt.

Hans Hollein, einziger österreichischer Pritzker-Preisträger und in den 1960er Jahren selbst proklamierter Avantgardist, war Zeit seines Lebens ein akribischer Kurator seines

eigenen Werkes. Gleichzeitig wurde seine Arbeit in der Rezeption oft von seiner Persönlichkeit überstrahlt. Nun, knapp ein Jahrzehnt nach seinem Tod im Jahr 2014, wird dieses Werk mit zeitlichem Abstand neu betrachtet. „Hollein Calling“ eröffnet für die Besucher*innen eine kaleidoskopische Erfahrung mit vielfältigen, oft überraschenden Blickwinkeln auf scheinbar bekannte Arbeiten, von Holleins kleinen Architekturen wie Retti und Schullin, über ausgewählte Ausstellungsprojekte bis zu Schulbau und Museen. In der Ausstellung treffen wegweisende Projekte von Hans Hollein, auf aktuelle Projekte von 15 europäischen Architekturbüros, die heute mit ihrer Arbeit Diskurse prägen.

Die Hollein-Exponate – Skizzen, Modelle, Prototypen und Dokumente – stammen aus dem äußerst umfangreichen „Archiv Hans Hollein, Az W und MAK“, das seit mehreren Jahren im Az W aufgearbeitet wird. Viele davon werden erstmals öffentlich gezeigt. Sie werden in der Ausstellung ausgewählten Objekten aus den jüngeren Architekturbüros gegenübergestellt. Große Tische spannen generationenübergreifende assoziative Felder auf, in denen sich die Exponate entlang verwandter Themen, Methoden und Interessen begegnen. Projektionen geben Einblicke in das umfangreiche Bildarchiv des Ateliers Hollein, wobei bisher unveröffentlichtes Bildmaterial Zugänge zu alternativen Gedankensträngen und unrealisierten Konzeptideen eines bis jetzt „unbekannten“ Holleins ermöglicht. Im Dialog dazu vermitteln großformatige Abbildungen die architektonischen Haltungen der zeitgenössischen Architekturbüros. Viele von ihnen sehen die Ausweitung des Architekturbegriffs als größte Errungenschaft Holleins, verstehen sie doch ihre eigene Arbeit als Teil einer sich neu formierenden kritischen kulturellen Produktion. Was sie alle vereint, ist der Wunsch: Es soll wieder mehr über Architektur diskutiert werden.

Hans Hollein im Dialog mit: Almannai Fischer Architekt*innen, München / baukuh, Mailand / Bovenbouw Architectuur, Antwerpen / Claudia Cavallar, Wien / Aslı Çiçek, Brüssel / Conen Sigl Architekt:innen, Zürich / doorzon interieur architecten, Gent / Expanded Design, Wien / Martin Feiersinger, Wien / David Kohn Architects, London / Kuehn Malvezzi, Berlin / Lütjens Padmanabhan Architekt*innen, Zürich / Manthey Kula, Oslo / Monadnock, Rotterdam / OFFICE Kersten Geers David Van Severen, Brüssel

Kuratorinnen/Gestaltung: Lorenzo De Chiffre, Benni Eder, Theresa Krenn

Grafik: Studio Polimekanos

Projektentwicklung Az W: Katrin Stingl, Andreas Kurz, Claudia Lingenhöf (Archiv Hans Hollein, Az W und MAK)

Publikation:

Zur Ausstellung ist das Buch „Hollein Calling. Architectural Dialogues“ bei Park Books erschienen. Herausgegeben von Lorenzo De Chiffre, Benni Eder, Theresa Krenn und Architekturzentrum Wien.

Der Presstext sowie hochauflösende und honorarfreie Pressefotos stehen auf www.azw.at/presse zum Download bereit.

Pressekontakt: Ines Purtauf, +43-1-522 31 15-25, purtauf@azw.at

Subventionsgeber Az W:

MA18 – Geschäftsgruppe Innovation, Stadtplanung und Mobilität

MA7 – Stadt Wien Kultur

Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport

Förderer des Az W: Architecture Lounge